

Augenblicke mehr und mehr das Walten der göttlichen Vorsicht; sie ist mein Leitmann durch die Wandertage. Camillo, Camillo, wie heilig und wahr sind immerhin deine süßen Lehren! — »Alberto, sprachst du oft, und drücktest mir mit väterlicher Liebe die Hand: Alberto, laß nie ab von Gott! Gott ist allezeit mit den Seinen!« — Ja, so nehm' ich getrost den Wanderstab in die Hand, und das Reisebündelchen unter den Arm! — Voran, voran, wohin die Stimme meines Herrn mich ruft! — Gott und Vater, ich folge dir, sey es in den kühlen Palmenschatten des süßen Friedens, oder in das furchtbare Getümmel der heißen Schlacht! Ich folge dir! Ich lasse nie ab von dir; denn du bist allzeit mit den Deinen!« —

Nun nahm er Wanderstab und Reisepack, verabschied sich in süßen Thränen von der einsamen Waldkapelle — und wanderte bei'm goldenen Morgenlichte frohen Muthes der Stadt Toledo zu. —

Gilftes Kapitel.

Die Herberge vor Toledo.

»Bei'm großen Beelzebub, brummte fluchend der alte Knappe Cäsario hinter dem dunkeln Tischcke in der verdächtigen Stube eines haufälligen Schenkhauses vor Toledo, und stieß ein Glas rothen Weines von Malaga die Gurgel hinunter, als wär' es der Labtrunk einer kühlen Quelle im schwülsten Mittag: »Bei'm großen Beelzebub, wo die Burschen nur bleiben mögen? Lazario versprach doch, mit dem ersten Grauen des Tages hier zu seyn — und nun sitz' ich schon vier